

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche
Salomonis

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Cap. X.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903

Cap. X, V. 1. Sprüche Salomos. Ein weiser Sohn erfreut den Vater. Unter אב, Vater ist niemand anders als Gott zu verstehen, welcher der Vater der ganzen Welt ist vgl. Ps. 68, 6: „Er ist ein Vater der Weisen und Richter der Wittwen.“ Oder: „Ein weiser Sohn erfreut den Vater“ d. i. Salomo, der sehr weise war und Gott durch seine Weisheit erfreut hat.

Aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Kummer, wie Haman, der Böse, welcher dem Rathe seines Weibes Gehör gab und in Folge dessen an den Baum gehängt wurde, wie es heisst Esth. 5, 14: „Und es sprach zu ihm Seresch, sein Weib und alle seine Freunde: Man mache einen Baum fünfzig Ellen hoch;“ ferner das. 7, 10: „Und sie hängten Haman an den Baum, den er für Mardachai bereitet hatte, und der Zorn des Königs legte sich.“ Und mit seinem ganzen Reichthum hat er sich nicht davon loskaufen können, was dir lehrt, wenn einmal der Sturz der Bösen eingetreten ist, hilft ihnen ihr Geld nichts, wie es heisst c. 11, 4: „Gut hilft nichts am Tage des Zornes, Gerechtigkeit aber rettet vom Tode.“ Und hier V. 2 heisst es: Schätze des Frevels helfen nichts, Gerechtigkeit aber errettet vom Tode. Warum ist hier von zwei verschiedenen צדקות, Gerechtigkeiten die Rede? Die eine errettet (befreit) von der Hölle Strafe und die andere errettet von einem ausserordentlichen Tode. Welche ist die, welche von der Hölle befreit? Die von der עברה, dem Grimm geschrieben steht vgl. Zeph. 1, 15: „Ein Tag des Grimmes ist selbiger Tag.“ Und welche ist die, die von einem ausserordentlichen Tode befreit? Die milde Gabe (צדקה), die man spendet, und man kennt nicht den, dem man sie giebt und er nimmt sie und kennt nicht den, von dem er sie nimmt. R. Elieser ben Jacob sagt: Es ist die Seele des Frommen, der aus der Welt ohne Sünde scheidet. Einmal (hier) heisst es: „Gerechtigkeit errettet vom Tode“ und dort Ps. 89, 49 heisst es: „Wer ist der Mann, der lebt und sieht nicht den Tod? Wie lassen sich diese beiden Schriftstellen in Einklang bringen? Die Stelle: „Wer ist der Mann, der lebt und sieht nicht den Tod“ bezieht sich auf den natürlichen Tod, die Stelle aber: „Gerechtigkeit errettet vom Tode“ bezieht sich auf den ausserordentlichen Tod, denn von ihm errettet die Gerechtigkeit (Wohlthätigkeit) diejenigen, welche sie ausüben. Einmal heisst es Ex. 34, 7: „Er spricht frei,“ und einmal wieder heisst es: „Er spricht nicht frei.“ Solltest du vielleicht sagen: „Er spricht frei,“ es heisst doch bereits: „Er spricht nicht frei.“ Oder solltest du vielleicht sagen: „Er spricht nicht frei,“ es heisst doch bereits: „Er spricht frei?“ Wie lassen sich also diese beiden Worte in Uebereinstimmung bringen? Auf diese Weise: Er spricht frei die Umkehrenden (Busfertigen) und er spricht nicht frei die Nichtumkehrenden (Unbusfertigen, Starrsinnigen). Dort ¹⁾ ist gelehrt worden über die Abtheilungen (Arten) der Versöhnung: R. Matthja ben Charasch hat den

¹⁾ S. Joma fol. 86^a. Vgl. Raschi z. St.

R. Eleasar ben Asarja in Rom gefragt: Hast du etwas von den vier Abtheilungen der Sühne gehört, die R. Ismael vorgetragen hat? Er antwortete: Es sind drei, und mit jeder ist zugleich auch Busse verbunden.¹⁾ Hat der Mensch gegen ein Gebot (מצוה עשה) gehandelt und Busse gethan, so wird ihm sogleich Vergebung zu Theil werden (so weicht er nicht von dannen, bis man ihm Vergebung zusichert), wie es heisst Jerem. 3, 22: „Kehret um, ihr abtrünnigen Kinder! ich will euren Abfall heilen.“ Hat er dagegen gegen ein Verbot (לא תעשה) gehandelt und Busse gethan, so schwebt noch die Vergebung bis zum Versöhnungstag (eig. so hängt noch die Busse und erst die Versöhnung bewirkt die Sühne), wie es heisst Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage wird er euch versöhnen, um euch von allen euren Sünden zu reinigen; vor dem Ewigen sollt ihr rein werden.“ Hat ein Mensch solchen Satzungen zuwidergehandelt, auf welche Ausrottung und Todesstrafe (כריתות ומיתות בית דין) von Seiten des Gerichtshofes gesetzt ist und er hat Busse gethan, so bringen Busse und der Versöhnungstag die Vergebung in die Schwebel, und Leiden läutern (d. i. bewirken die Vergebung), wie es heisst Ps. 89, 33: „Ich ahnde mit dem Stocke ihr Vergehen und mit Plagen ihre Sünde.“ Wer aber den göttlichen Namen entheiligt hat, dem hilft nicht seine Busse (eig. für den hat die Busse keine Kraft), um die Strafe in der Schwebel zu erhalten, und auch der Versöhnungstag sühnt nicht und auch Leiden läutern ihn nicht, sondern alles bringt die Strafe nur in die Schwebel; nur der Tod allein läutert ihn, wie es heisst Jes. 22, 14: „Und es offenbarte sich mir der Ewige der Heerschaaren: Nicht wird euch verziehen diese Missethat, bis ihr sterbet“ u. s. w. R. Elieser fragte den R. Josua: Von welchen Todten spricht hier die Schrift, von den Todten im Auslande oder von den Todten im jüdischen Lande? Er bekam die Antwort: Von den Todten im Lande Israel. Wie ist möglich, dass Jes. 22, 14 von Todten im Lande Israels spricht, das jüdische Land sühnt doch selbst, wie es heisst: Deut. 42, 43: „Und es versöhnet sein Land sein Volk.“ Darauf antwortete R. Josua: Wenn auch die Gerechten sündigen, so sühnt sie das jüdische Land. R. Elieser fragte: Ist die Sühne für die Gerechten leichter als für die Frevler? R. Josua antwortete: Wenn die Frevler versöhnt werden, um wie viel mehr die Gerechten! Komm und sieh, was Salomo in seiner Weisheit gesagt hat, dass die Gerechten nicht aus dieser Welt scheiden, ohne Vergebung ihrer Sünden erlangt zu haben, wie es heisst:

V. 3. Nicht lässt der Ewige hungern (darben) die Seele des Gerechten d. i. er entlässt ihn nicht in sein ewiges Haus; aber die Gier der Frevler stösst er zurück d. i. er stösst sie bis zum Gerichtstag hin. Oder: „Nicht lässt der Ewige hungern die Seele der Gerechten“ d. i. der Gelehrte, solange er sich mit dem Gesetze während seines Lebens beschäftigt; wenn vor ihm ein Abschnitt

¹⁾ Sinn: Bei allen drei Sühnarten muss Busse vorhanden sein.

oder sonst etwas von seinem Gelernten verborgen ist, so scheidet er nicht aus der Welt, bis Dienstengel kommen und ihm das Vergessene vortragen (vor ihm ordnen), damit er sich einst vor Gott nicht zu schämen braucht. Darum heisst es: „Nicht lässt der Ewige hungern die Seele des Gerechten.“ R. Simon sagt: Das sind die Gerechten, sie brauchen selbst während ihres Lebens nicht menschlicher Hilfe, Gott lässt sie nicht Noth leiden (darben). „Die Gier der Frevler aber stösst er zurück“ d. s. die Gottlosen, deren Gerichtsbeschluss bis zum Tage des Gerichts hingehalten (besiegelt) wird, damit er sie in der Stunde des Gerichts mit der Höllenstrafe belege. Darum heisst es: „Die Gier der Frevler stösst er zurück“ d. i. er verstösst zum Fürsten der Hölle.

Oder: „Nicht lässt der Ewige hungern die Seele des Gerechten,“ nämlich: wenn der Gerechte den Weg des Lebens (d. i. des Gesetzes) beobachtet, denn unter חַיִּים , Leben ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen vgl. Prov. 4, 22: „Denn Leben sind sie denen, die sie finden und seinem ganzen Leibe Heilung.“ Und woher lässt sich beweisen, dass der Schüler es beobachten muss? Weil es hier heisst:

V. 17. Den Weg des Lebens geht der, welcher Zucht bewahret, wer dagegen Zurechtweisung verlässt, geht irre. Was heisst: „Wer Zurechtweisung verlässt, geht irre?“ R. Alexandri hat gesagt: Jeder Gelehrte, welcher die Worte (den Inhalt) des Gesetzes verlässt (ausser Acht lässt), gilt so wie der, welcher irre geht, und an den nicht glaubt, welcher die Welt in's Dasein gerufen (eig. welcher sprach und die Welt ward), und nicht nur das, sondern wer die Worte des Gesetzes in dieser Welt verlässt (ausser Acht lässt), den wird Gott auch in der zukünftigen Welt verlassen (ausser Acht lassen). Darum heisst es: „Wer Zurechtweisung verlässt, geht irre (d. i. verfehlt den Weg).“ R. Chanina ben Dosa hat gesagt: Es giebt nichts, was den Menschen vor der Höllenstrafe schützt als die Thora allein, wie es heisst Prov. 10, 2: „Gerechtigkeit rettet vom Tode“ d. i. sie besitzt eine solche Kraft, um ihn am Tage des Gerichts zu retten. Selbst wenn sich der Mensch mit einer Uebertretung verschuldet hat, vermag sie ihn am Gerichtstage zu retten, wie es heisst:

Cap. XI, V. 8: Der Gerechte wird aus der Noth gerettet und der Frevler kommt an seine Stelle. Von hier hat der Gelehrte die Gewissheit, dass, wenn er eine Uebertretung begeht, sie ihn rettet. Woher weiss ich, dass das auch für einen vollkommenen Gerechten gilt? R. Jakob hat gesagt: Das braucht nicht zu stehen, denn ihre Werke retten sie. R. Ismael hat gesagt: Komm und sieh, wie schwer der Gerichtstag ist, wenn Gott einst die ganze Welt richten wird im Thale Jehosaphat. Wenn der Gelehrte vor ihm erscheint, so fragt er ihn: Hast du dich mit dem Gesetz beschäftigt? Wenn er dann antwortet: Ja! so sagt Gott zu ihm: Weil du vor